

# Vom Krankenhaus an die Universität

**Peter Neumann (73)** hat nach seiner Zeit als Geschäftsführer einen Master in Philosophie gemacht. „Meine Zeit war abgelaufen.“

VON SANDRA KINKEL

**Obermaubach.** 38 Jahre hat Peter Neumann am Krankenhaus Düren gearbeitet, zunächst als stellvertretender Verwaltungschef, von 1987 bis 2008 als Geschäftsführer. Seit fast acht Jahren ist er im Ruhestand und hat einen Master in Philosophie gemacht. Im Gespräch mit den „DN“ redet er über seine jetzige Freiheit und die Dürener Krankenhauslandschaft.

Wann sind Sie heute morgen aufgestanden?

## DN SERIE

Was wurde aus...



**Peter Neumann:** Um 6.30 Uhr.

Stehen Sie immer so früh auf?

**Neumann:** Eigentlich ja. Ich war noch nie ein Langschläfer, im Gegenteil: Ich bin immer sehr früh wach und höre um 7 Uhr im Radio die Nachrichten. Nach den Kulturnachrichten um 7.30 Uhr stehe ich in der Regel auf.

Sie sind jetzt seit sieben Jahren im Ruhestand. Was hat sich verändert?

**Neumann:** Ich habe gelernt, mit dem Begriff Freiheit etwas anzufangen.

Ist Ihnen das schwergefallen? Bevor Sie Geschäftsführer des Krankenhauses geworden sind, waren Sie Logistik-Experte bei der Bundeswehr. Das klingt nach einem Leben, das meistens von Disziplin geprägt war.

**Neumann:** Ja, das war es. Aber wirklich schwergefallen ist mir der Wechsel nicht. Ich kann heute meine Zeit frei gestalten, bin nicht mehr so wie früher durch Zwänge gebunden.

Wie gestalten Sie denn Ihre freie Zeit?

**Neumann:** Ich habe nach meiner Pensionierung erst einmal sechs Monate Pause gemacht und dann mein Philosophie-Studium wieder aufgenommen.

Wieder aufgenommen?

**Neumann:** Ja. Ich habe als junger Mann Philosophie und Literatur studiert, dieses Studium aber nicht beendet, sondern mich schwerpunktmäßig der Betriebswirtschaftslehre gewidmet. Meine Klausuren von damals wurden mir anerkannt. Und weil ich schon ein abgeschlossenes Studium vorweisen konnte, bin ich direkt zum Masterstudiengang zugelassen worden. Jetzt habe ich einen Master in Philosophie.

Wo haben Sie studiert?

**Neumann:** An der Fernuniversität in Hagen.

Ist es Ihnen schwergefallen, mit 67 Jahren noch einmal mit dem Lernen anzufangen?

**Neumann:** Überhaupt nicht. Aber ich war ja auch noch drin. Vorher habe ich mich mit Gesundheitsrecht beschäftigt, jetzt mit der Philosophie. Und das differenzierte Nachdenken, das man für die Philosophie braucht, hat mir sehr viel Freude gemacht.

Sie haben gesagt, Sie wollten im Ruhestand viel reisen und die Kultur der Katharer (eine christliche Glaubensbewegung, d. Red.) erforschen.

**Neumann:** Das haben meine Frau und ich auch gemacht. Mit zunehmendem Alter ändert sich jedoch auch die Form des Reisens. Aber erst vor kurzem war ich mit meiner Frau zwei Tage im belgischen Gent.

Vermissen Sie manchmal das Krankenhaus Düren?

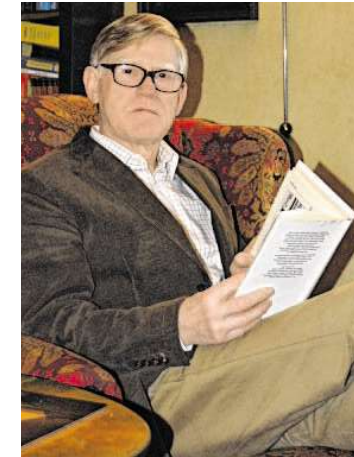
**Neumann:** Früher haben die Leute immer zu mir gesagt: ‚Wenn Du aus dem Krankenhaus raus bist, wirst Du krank.‘ Das ist zum Glück nicht passiert. Ich bin mit fast 67 Jahren in den Ruhestand gegangen, meine Zeit war abgelaufen. Ich hatte im Krankenhaus Düren eine sehr gute Zeit mit einer sehr guten Mannschaft. Und wenn ich

heute in die Klinik komme, werde ich immer noch freundlich begrüßt. Das ist doch schön.

Haben Sie denn noch viel Kontakt zum Krankenhaus?

**Neumann:** Meine Frau und ich sind ab und zu dort, weil wir die Dienste des Hauses in Anspruch nehmen müssen. Außerdem treffe ich mich regelmäßig mit einem Kreis von acht bis zehn ehemaligen Kollegen zum Plaudern. Private Kontakte habe ich noch viele.

Um Ihren unmittelbaren Nachfol-



Hat im Ruhestand den Master in Philosophie abgelegt: der frühere Krankenhaus-Geschäftsführer Peter Neumann. Foto: Sandra Kinkel

ger als Krankenhaus-Geschäftsführer hat es damals fast einen Skandal gegeben. Er ist vom Amt suspendiert worden. Hat Sie das beschäftigt?

**Neumann:** Ich habe mich natürlich sehr bewusst aus dieser Sache rausgehalten, bin aber schon mit Informationen versorgt worden. Über die Geschichte kann ich eigentlich nur den Kopf schütteln und sagen: Sie war überflüssig.

Sie sind immer noch ein Beobachter der Krankenhauslandschaft. Wie wird sich die Situation Ihrer Meinung nach in Düren entwickeln, braucht die Stadt drei Kliniken?

**Neumann:** Sie haben Recht: Gesundheitspolitik interessiert mich immer noch sehr. Die Krankenhauslandschaft in Deutschland ist hochreguliert. Es gibt viele verschiedene Träger, die alle unterschiedliche Interessen haben. Ich denke, dass man für eine Stadt wie Düren die Versorgungsaufgaben straffen und auf die Krankenhäuser verteilen müsste. Und zwar so, dass alle wirtschaftlich arbeiten können. Vermutlich wäre eine Stadt wie Düren mit zwei Krankenhäusern ausreichend versorgt. Das wäre eine gangbare, aber natürlich auch eine schmerzhaft Lösung. Für das dritte Haus könnte aber sicherlich eine andere Lösung im Sozialbereich gefunden werden. Ich sage nur Pflege und Altersversorgung.